

**SENEGAL**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

**April 2012**

**Platz für Verlinkung**

**www.kas.de**

## Entwicklung neu denken

### Stipendiatenseminar in Palmarin: Wohin geht die Fahrt?



Die 42 aktuellen und ehemaligen Stipendiaten der KAS Dakar sind nicht nur senegalesischer Herkunft, sie kommen aus Mali, Guinea, Togo, Benin, Burundi, den Komoren – und stellen damit eine interessante Schnittmenge der Hoffnungen, Befürchtungen, Aspirationen und Perspektiven junger Afrikaner dar.

**So geht es nicht weiter! War die einheitliche Meinung der KAS Stipendiaten und Alumni, als sie sich beim Jahrestreffen die Frage stellten, wie sie sich die Entwicklung Afrikas vorstellten. Korruption, Vetternwirtschaft, politischer Egoismus und wirtschaftlicher Darwinismus sind offensichtliche Zeichen des Werteverfalls, aber auch der zahlreichen in- und ausländischen Interessen. Wie soll die Entwicklung der afrikanischen Länder aussehen, was wollen wir, was wollen wir nicht und wo wollen wir hin, das waren die Fragen, die die KAS Dakar an ihre Stipendiaten gestellt hatte, und die im Laufe des Reflexionswochenendes in Palmarin diskutiert wurden.**

Drei Themenblöcke hatten die Stipendiaten im Vorfeld schon gruppenweise bearbeitet: „Was ist Entwicklung, was bedeutet Entwicklung?“, „ Ethik und Politik für eine Entwicklungsdynamik“ und „Wie sehe ich mein Land in 30 Jahre? Perspektiven, Probleme, Herausforderungen und Visionen“.

Der Auswahl des Seminar-Ortes war symbolisch: Palmarin liegt malerisch auf einer Landzunge im Atlantik, die es vermutlich in wenigen Jahren nicht mehr geben wird – die Küstenerosion bedroht in Senegal ganze Landstriche. Im Rahmen einer Exkursion mit Bus, Piroge und Pferdewagen konnten die KAS-Stipendiaten sich mit eigenen Augen ein Bild der Umweltbedrohung in diesem Noch-Paradies machen. Diese Erfahrung floss auch maßgeblich in die Diskussionen ein.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**LAND**

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

**April 2012**

**Platz für Verlinkung**

Nach einer Präsentation verschiedener Definitionen des Konzepts „Entwicklung“ diskutierten die Stipendiaten über ihre Vorstellung, was Entwicklung im afrikanischen Kontext bedeutet. Die Parameter und Kriterien, die in Europa Entwicklung „anzeigen“, sollten nicht übertragen werden, wichtiger ist, einen eigenen, originellen und pragmatischen Entwicklungsweg zu entwerfen und zu gehen, der sich an den afrikanischen Realitäten, Vorgaben, der Geschichte und Kultur orientiert.

Ethik ist in der Politik unabdingbar, um diese Entwicklung dann auch durchzuführen. Die Stipendiaten analysierten die verschiedenen politischen Probleme des afrikanischen Kontinents, die eine kohärente und effiziente Entwicklung behindern: Korruption, Vettern- und Günstlingswirtschaft, Gewalt, aber auch das Fortbestehen postkolonialer Wirtschaftsbeziehungen und politisch-wirtschaftlicher Verflechtungen zwischen Afrika und anderen Teilen der Welt. Die konstruktiven Vorschläge der Stipendiaten erstreckten sich über eine durchgehende staatsbürgerliche Bildung an Schulen bis hin zu effektiven Sanktionen gegen Entscheidungsträger, die ihrer Rolle aus eigennützigen Motiven nicht gerecht werden.

Auf diesen Analysen bauten dann die Visionen für das Afrika in 30 Jahren auf: Ein Kontinent, der vielleicht nicht das „Paradies auf Erden“ wird, aber in dem die Grundlagen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens gewährleistet sind und jedem die Chance zur Entfaltung gegeben wird: Ein Afrika ohne Gewalt, ohne Kriege, ohne Korruption, ohne Grenzen.

Flächendeckende Stromversorgung aus erneuerbaren Energien, medizinische Versorgung unter Einbeziehung traditioneller Heilmethoden, Schulbildung für alle, in nationalen und europäischen Sprachen; Weiterbildung in den

Bereichen, wo Bedarf besteht, mit einem Akzent auf Handwerk und Kleinindustrie. Universitäten, in denen afrikanische Traditionen erforscht, erhalten und zur Fortentwicklung origineller Konzepte der Entwicklung eingesetzt werden. Wohlstand der Bevölkerung Dank einer effektiven und demokratischen Nutzung der unerschöpflichen Ressourcen an erneuerbaren Energien und Dank eines verantwortlichen Umgangs mit Bodenschätzen. Lebensmittelautonomie Dank moderner Landwirtschaftsmethoden, die die Umwelt respektieren. Demokratie, Freiheit, soziale Gerechtigkeit.

Das Afrika in 30 Jahren soll keine Kopie von Europa oder Amerika sein, wo die Entwicklung und der Wohlstand auf Kosten der Umwelt und der Gesundheit erreicht wurde und wo mittlerweile ein Umdenken stattfindet. Afrika soll zeigen, wie breiter Wohlstand erreicht werden kann, ohne die Lebensgrundlagen, sprich die Natur, zu zerstören.

Hehre Ziele? Der Optimismus und die Begeisterung der Stipendiaten sind gewiss ansteckend und es bleibt zu hoffen, dass sie ihre Ideen und ihre Ideale weiter entwickeln und weiter tragen, um jetzt und in Zukunft aktiv und effizient ihre Rolle in der Gesellschaft ihrer Länder zu spielen.

